

# Internationaler Tag gegen Hexenwahn

Mit einer Reportage aus Papua-Neuguinea hat kontinente 2018 auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht, die damit beginnen, dass Unschuldige der „Hexerei“ bezichtigt werden. Seitdem sind die Hilferufe aus mehr als 30 Ländern zu hören. Nun ruft missio mit weltweiten Partnern am 10. August 2020 den Internationalen Tag gegen Hexenwahn ins Leben und bittet die kontinente-Leser um Unterstützung.

## GHANA



### Hexenjagd - Ordensschwwestern klären auf

Der Internationale Tag gegen Hexenwahn kann helfen, die Arbeit meines Ordens – den *Marian Sisters of Eucharistic Love* – voranzubringen: Im Nazareth-Heim kümmern wir uns nicht nur darum, die Kinder, die Opfer von kulturellen Praktiken der Hexenverfolgung werden mussten, zu retten. Wir leisten auch Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft gegen die Praktiken. Denn sie finden in vielen Teilen des Landes statt, und die Regierung tut nichts dagegen.

Schwester Stan Terese Mario Mumuni

## SCHWEIZ



### Früher wie heute: Sündenbock gesucht

Der Internationale Tag gegen Hexenwahn ist für uns in der Schweiz und speziell im Anna Göldi Museum bedeutsam, weil es wichtig ist, aufzuzeigen, dass auch heute noch Menschen ausgegrenzt, gefoltert und hingerichtet werden. Er soll bewusst machen, dass Unschuldige – wie einst Anna Göldi, die 1782 Opfer eines Justizmordes wurde – weiterhin zu Sündenböcken gemacht werden. Deshalb sind Aufklärung und Engagement notwendig, um weiteres Unrecht verhindern zu können.

Fridolin Elmer

## DR KONGO



### Misshandelt, verstoßen und verlassen

Es ist wichtig, den Internationalen Tag gegen Hexenwahn zu begehen, denn in der DR Kongo werden seit Jahren viele Frauen und Kinder Opfer von Misshandlungen, nachdem sie der Hexerei beschuldigt wurden. Die Welt scheint ihre Situation zu ignorieren. Im Fall der Kinder sind es meist Mädchen, die beschuldigt werden. Sie haben keinen Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Sie sind auf der Straße, wo sie Gewalt aller Art ausgesetzt sind, einschließlich sexueller Gewalt. **Thérèse Mema**

## PAPUA-NEUGUINEA



### Ein Hilfeschrei aus fernen Ländern

Dieser Internationale Tag gegen Hexenwahn hat eine große Bedeutung für uns in Papua-Neuguinea und all den anderen Ländern. Gleichzeitig ist er ein Hilfeschrei, mit dem wir um Unterstützung im Kampf gegen diese Menschenrechtsverletzungen flehen. Ich bin missio und den Spendern dankbar, dass ich mit dieser Hilfe so viele Frauen retten kann. Christina ist eine von ihnen. Es erfüllt mich mit Stolz, weil dieser mutigen Überlebenden der Internationale Tag gewidmet ist. **Schwester Lorena Jenal**

Fotos: Filtner (2), missio; Oppitz; Stark; Steinbrecht/KNA; WWS

## DEUTSCHLAND



### Hilfsprojekte für Frauen, Kinder und Männer

Der Internationale Tag gegen Hexenwahn macht auf eine neue Welle von Menschenrechtsverletzungen in mehr als 30 Ländern aufmerksam. Zu lange wurde übersehen und dazu geschwiegen, dass ein menschenfeindlicher Aberglaube benutzt wird, um wehrlose Frauen, Kinder und Männer zu Sündenböcken für gesellschaftliche Probleme zu machen. missio unterstützt mit Spenden die Projektpartner, die für diese Menschen kämpfen.

Pfarrer Dirk Bingener, missio-Präsident

10. August  
Internationaler Tag  
**GEGEN  
HEXEN-  
WAHN**



DIE SOLIDARITÄTSAKTION FÜR MENSCHENRECHTE  
UND GEGEN HEXENWAHN WELTWEIT

## MEINE STIMME FÜR CHRISTINA

10. August  
Internationaler Tag

**GEGEN  
HEXEN-  
WAHN**

Die Geschichte vom 10. August 2012, die sich in einem Dorf in Papua-Neuguinea ereignet, geht um die Welt. Eine wehrlose Mutter kämpft um ihr Leben. Das ZDF berichtet über den Fall und spricht von „Szenen wie vor 500 Jahren“. Diese Frau namens Christina wird umzingelt von hunderten Dorfbewohnern. Mehrere Männer fesseln sie, zünden einen Scheiterhaufen an. „Hört auf mit dem Wahnsinn. Lasst die Frau frei!“, ruft eine Ordensschwester, die zum Dorfplatz eilt. Die Folterer prügeln auf die Schweizer Missionarin ein und schreien: „Verschwinde, sonst werden wir dich auch als Hexe verbrennen.“

Das Aufflammen von Menschenrechtsverletzungen im 21. Jahrhundert im Zeichen eines Hexenwahns beobachten die Vereinten Nationen mit großer Sorge. „Zu allen Zeiten und über den Globus verteilt“ gäbe es dieses Phänomen. In Zeiten von Kriegen, Krankheiten und Katastrophen suchen Menschen oft nach Sündenböcken. Die unschuldige Christina wird zu einem solchen Sündenbock gemacht und mit glühenden Eisen gefoltert. In ihrer Verzweiflung fällt ihr ein Trick ein. Sie schnappt sich einen Stein und si-

muliert eine Hexengeburt. Der mit Lehm und Blut beschmierte Stein zwischen ihren Beinen wird von den Männern für das Böse in ihr gehalten. Endlich lassen sie von ihr ab. Von Ordensfrauen wird sie in ein Krankenhaus gebracht. Danach kümmert sich Schwester Lorena Jenal um die seelischen Wunden von Christina.

Der Kampf gegen diese Menschenrechtsverletzungen wird für Schwester Lorena zu ihrer großen Mission. Sie rettet Dutzenden von Menschen das Leben, baut mit Unterstützung von missio ein Hilfsprojekt auf. Die Täter vom 10. August 2012 sind noch auf freiem Fuß. Christina fürchtet weiter um ihr Leben. „Ich will in Frieden leben und ich will Gerechtigkeit, sonst finde ich niemals Ruhe“, fordert sie. missio und Schwester Lorena planen zahlreiche Maßnahmen, darunter Gespräche bei den Vereinten Nationen. Bei jeder Aktion wird die aktuelle Zahl der Stimmen für Christina bekannt geben. Bedeutsam ist dies auch, wenn Papst Franziskus seine geplante Reise nach Papua-Neuguinea antreten wird. Dann will missio ein Buch mit allen Stimmen für Christina überreichen. — ajn

Schwester Lorena und Christina brauchen unsere Solidarität und Unterstützung. Bitte geben Sie ihnen im Rahmen der missio-Solidaritätsaktion zum Internationalen Tag gegen Hexenwahn Ihre Stimme.

Machen Sie mit unter: [www.missio-hilft.de/hexen](http://www.missio-hilft.de/hexen)  
oder schreiben Sie an: missio, c/o Christina und Schwester Lorena, Goethestraße 43, 52064 Aachen